

„Wie oft denkst du an das römische Reich?“ Diese Frage ist auf TikTok momentan sehr im Trend. In kurzen Videos stellen Frauen ihren Männern diese Frage und die Antwort überrascht sie oft. Fast jeder Mann denkt mehrmals am Tag an die alten Römer, ob er selbst auch in einer römischen Legion überleben könnte oder wie er sich in einem Gladiatorenkampf schlagen würde. Diese Überlegungen sind natürlich alle eher hypothetisch und dementsprechende Videos mit einem Augenzwinkern zu verstehen. Deshalb erkennt man vielleicht auch nicht direkt, wie viel wirklich hinter dem Römischen Reich steckt und dass auch du unterbewusst öfter an es denkst, als es dir bewusst ist. Allein wenn man schon nur sein Haus verlässt und auf die Straße geht, sieht man die Einflüsse des römischen Reiches, nicht umsonst gibt es das Sprichwort „alle Wege führen nach Rom“, denn sein damaliges, 400.000 Kilometer langes, Straßensystem ist ein maßgeblicher Grundstein für unsere heutige Infrastruktur.

Wenn man nun an einer Straße an einen Gullideckel gelangt, befindet man sich vor einer weiteren römischen Innovation. Das Abwassersystem des alten Roms war für seine Zeit äußerst effizient und Teile davon werden sogar heute noch benutzt. Ein weiteres, für uns heute wichtiges Ereignis war, als Kaiser Konstantin das Christentum zur Staatsreligion machte. Diese Entscheidung besiegelte den Aufschwung der christlichen Religion. Bis heute wird dadurch das Leben von 2,5 Milliarden Christen auf der Welt beeinflusst. Das Leben von uns wird nicht nur durch religiöse Regeln und Sitten, sondern auch durch Gesetze und Rechte geleitet. Wir leben heute in einem Rechtsstaat, indem jeder ein faires Gerichtsverfahren und gleiche Grundrechte genießen kann. Die Ursprünge dieses Rechtssystems lassen sich abermals zum römischen Reich zurückführen.

All diese Punkte kratzen aber erst nur an der Oberfläche der römischen Hinterlassenschaften, die wir noch heute in unserem Alltag verwenden. Also wie oft denkst du denn, wenn auch nur indirekt, an das römische Reich?

*Ein Denkanstoß von Philipp Wiedenmann-Flanders, Patrick Rippert und Lucas Mayer*